



präsentiert

THE HOMESMAN

mit

**Tommy Lee Jones, Hilary Swank,
Hailee Steinfeld, Meryl Streep,
Grace Gummer, John Lithgow, Miranda Otto, Sonja Richter, James Spader u.a.**

Regie

Tommy Lee Jones

Kinostart: 18. Dezember 2014

Länge: 122 Minuten
Bildformat: 2,35 : 1
Tonformat: Dolby Digital

Presseheft

VERLEIH

PRAESENS-FILM AG
Münchhaldenstrasse 10
Postfach 919
CH-8034 Zürich
Telefon +41 44 422 38 33
Fax +41 44 422 37 93
info@praesens.com

Weitere Presseinformationen und
Bildmaterial stehen online
für Sie bereit unter
www.praesens.com

PRESSE

TAMARA ARAIMI
Praesens-Film AG
Münchhaldenstrasse 10
CH-8034 Zürich
Telefon +41 44 422 38 35
Mobile +41 79 503 44 58
ta@praesens.com

INHALTSVERZEICHNIS

DIE BESETZUNG

DIE FILMEMACHER

KURZINHALT & PRESSENOTIZ

DIE VORLAGE

DIE DREHARBEITEN

INTERVIEWS

DIE SCHAUSPIELER

DIE FILMEMACHER

DIE BESETZUNG

George BriggsTommy Lee Jones

Mary Bee CuddyHilary Swank

Theoline Belknap.....Miranda Otto

Arabella SoursGrace Gummer

Gro Svendsen..... Sonja Richter

Tabitha Hutchinson.....Hailee Steinfeld

Altha Carter.....Meryl Streep

Reverend Alfred Dowd.....John Lithgow

Aloysius Duffy.....James Spader

DIE FILMEMACHER

Regie Tommy Lee Jones

Drehbuch Tommy Lee Jones, Kieran Fitzgerald
..... Wesley Oliver

Romanvorlage.....“The Homesman“ von Glendon Swarthout

Produzenten..... Peter Brant, Brian Kennedy
..... Luc Besson

Ausführende Produzenten..... Eine Michael Fitzgerald
.....& Tommy Lee Jones Produktion
..... Deborah Dobson Bach, G. Hughes Abell
..... Richard Romero

Casting..... Jeanne McCarthy

Musik Marco Beltrami

Kamera Rodrigo Prieto

Produktionsdesign..... Merideth Boswell

Kostüme.....Lahly Poore-Ericson

Schnitt..... Roberto Silvi

KURZINHALT

Nebraska, Mitte des 19. Jahrhunderts. Mary Bee Cuddy (Hilary Swank) lebt gottesfürchtig und allein in einer kleinen Grenzstadt in den endlosen Weiten des Wilden Westens. Der Kampf gegen die unerbittliche Natur und die Einsamkeit ist für die Frauen der Pioniere hart. Als die drei Farmersfrauen Arabella (Grace Gummer), Theoline (Miranda Otto) und Gro (Sonja Richter) aus unterschiedlichen Gründen den Verstand verlieren, beauftragt die ärmliche Gemeinde Mary, die drei Frauen zurück in die Zivilisation im Osten zu begleiten, wo sich eine Methodistengemeinde um sie kümmern kann. Gleich zu Beginn ihrer Reise trifft sie auf den Gesetzlosen Briggs (Tommy Lee Jones), dem sie das Leben rettet und gegen Geld das Versprechen abnimmt, sie den kompletten Weg zu begleiten und zu beschützen. Auf dem entbehrungsreichen Treck gen Osten trotzen sie Stürmen und lebensgefährlichen Begegnungen mit Siedlern und Indianern und beginnen langsam, sich einander anzunähern. Obwohl Briggs Mary davon überzeugen will, dass er ein bindungsloser, schlechter Mensch ist, sprechen seine Taten eine andere Sprache. Als Mary ihm schließlich die Ehe anbietet, muss er eine folgenschwere Entscheidung treffen...

PRESSENOTIZ

Packend und schnörkellos erzählt Tommy Lee Jones („No Country for Old Men“) mit THE HOMESMAN nicht nur eine eindringliche Geschichte über die dunklen Seiten des amerikanischen Traums, sondern gleichzeitig eine universelle Parabel über menschliche Grenzerfahrungen. Jones gelang es, für THE HOMESMAN ein einmaliges Schauspiel-Ensemble zu versammeln: Neben ihm selbst in der Hauptrolle des verschlossenen Gesetzlosen Briggs, brilliert Hilary Swank („Million Dollar Baby“) als vom Leben gezeichnete Pionierfrau. In den weiteren Rollen spielen u.a. Grace Gummer („Frances Ha“), Miranda Otto („Der Herr der Ringe – Die Rückkehr des Königs“), John Lithgow („Kinsey“), James Spader („Lincoln“), Hailee Steinfeld („True Grit“) und nicht zuletzt Meryl Streep („Im August in Osage County“). Der Oscar®-nominierte Kameramann Rodrigo Prieto („Brokeback Mountain“) fand für THE HOMESMAN raue, starke Cinemascope-Bilder. Geprägt von der Tradition moderner Western erschuf Jones mit seiner zweiten Kino-Regie nach „Three Burials – Die drei Begräbnisse des Melquiades Estrada“ (ausgezeichnet für den Besten Darsteller sowie das Beste Drehbuch auf dem Cannes Filmfestival 2005) erneut ein intensives Kinoerlebnis.

DIE VORLAGE

Tommy Lee Jones und seine Koautoren Kieran Fitzgerald und Wesley A. Oliver adaptierten für ihr Drehbuch Glendon Swarthouts 1988 veröffentlichten Roman „The Homesman“ („The Homesman – Es führt ein Weg zurück“). Swarthouts Bücher bildeten schon mehrfach die Grundlage für außergewöhnliche Kinofilme, darunter für Don Siegels mit John Wayne besetzten Spätwestern THE SHOOTIST („Der letzte Scharfschütze“, 1976), außerdem für Stanley Kramers Drama BLESS THE BEASTS & CHILDREN („Denkt bloß nicht, dass wir heulen“, 1971), Henry Levins Komödie WHERE THE BOYS ARE („Dazu gehören zwei“, 1960) und für Robert Rossens Western THEY CAME TO CORDURA („Sie kamen nach Cordura“, 1959).

DIE DREHARBEITEN

THE HOMESMAN wurde in 42 Tagen vornehmlich auf zwei großen Ranches nördlich und östlich von Las Vegas gedreht. Gemeint ist die Kleinstadt im US-Bundesstaat New Mexico – und nicht das gleichnamige Spielerparadies in Nevada. Dieses Gebiet im Osten New Mexicos ist Teil der klassischen Prärielandschaften der Great Plains. Zu den Great Plains gehörte früher auch das später in verschiedenen Bundesstaaten aufgegangene Nebraska-Territorium, das Schauplatz der Geschichte ist, die in **THE HOMESMAN** erzählt wird. Die derzeitige Dürre in den östlichen Regionen von New Mexico hat zur Folge, dass heute nicht annähernd so viele Rinder auf dem Land grasen können, wie das noch vor zehn Jahren möglich war. Diese unbeweideten Flächen bildeten mit dem hohen Gras, mit den sich im ständigen Wind wiegenden Halmen, eine eindrucksvolle Kulisse für den Film. Das Wetter erwies sich als permanente Herausforderung für die Filmemacher, sorgte aber auch für prachtvolle Bilder, für echte Kinobilder.

Der raue Wind und der aufgewirbelte Staub, den man sieht, als George Briggs sich der Farm von Mary Bee nähert, wurden nicht von riesigen Windmaschinen erzeugt – diese Wetterbedingungen sind schlicht typisch für New Mexico. Für verschiedene Szenen wurde künstlicher Schnee zum Einsatz gebracht, aber die Produktion profitierte auch von unerwarteten Frühlingsstürmen.

Die Grassodenhäuser, das Farmhaus von Mary Bee, die Kirche in Loup City, Nebraska sowie das Fairfield Hotel wurden von Produktionsdesignerin Merideth Boswell und ihrem fantastischen Team errichtet. Dieses setzte sich aus Mitarbeitern des Ausstattungsdepartments, des Konstruktionsdepartments und des Set-Design-Teams zusammen. Gearbeitet wurde dabei unter schwierigen Wetterbedingungen und mit einem

streng begrenzten Budget. Die Häuser wie auch die Kirche wurden nach den Dreharbeiten nicht abgerissen, sondern stehen noch immer auf dem Gebiet einer der Ranches, die dem Film als Drehort dienten. Das Fairfield Hotel brannte bis zum Morgengrauen – zurück blieben nur vier Baumstämme, die die vier Ecken des Hauses gebildet hatten. Für die Szenen, die in Hebron, Iowa, heute eine Geisterstadt, spielen, drehte das Team eine Woche in Westville. Diese typische Südstaatensiedlung war mit 30 restaurierten Häusern in den 1850er Jahren in Lumpkin, im US-Bundesstaat Georgia wiederaufgebaut worden.

INTERVIEWS

Interview mit Tommy Lee Jones (Hauptdarsteller, Regisseur, Produzent)

Worum geht es in THE HOMESMAN?

THE HOMESMAN erzählt die Geschichte von drei Frauen, die 1854 in einem Holzwagen durch Nebraska in den Osten gebracht werden. Grund dafür ist, dass diese Frauen durch die Härte des Lebens im Grenzland fast völlig den Verstand verloren haben. Als ich meine Arbeit am Drehbuch beendet hatte, war meine visuelle Vision für den Film sehr minimalistisch, schließlich gibt es nicht viele visuelle Details, die man in Nebraska und den nördlichen Regionen des amerikanischen Westens zeigen könnte. Heute bin ich vom nordöstlichen New Mexico, von der Region, in der wir unseren Film drehten, schwer beeindruckt, denn dieses Gebiet ist als Drehort ein sehr guter Ersatz für Nebraska. Für mich ist die Landschaft ein sehr wichtiger, eigenständiger Charakter in unserem Film.

Warum war Ihre Vision für den Film „minimalistisch“?

Nun, sie orientierte sich an der Landschaft, die vornehmlich von einer horizontalen Linie geprägt ist, die Himmel und Erde trennt. Diese Linie verläuft normalerweise ganz gerade, durch sie entsteht ein natürlicher Lebensraum wie auch eine spezifische emotionale Atmosphäre. Und das war der Ausgangspunkt für mich.

Warum war es Ihnen wichtig, die Situation der Frau im amerikanischen Westen Mitte des 19. Jahrhunderts zu erforschen?

Für mich war das bedeutsam, weil meiner Ansicht nach die moderne Frau von heute hier ihre Wurzeln hat.

Wer ist dieser George Briggs, den Sie im Film darstellen?

George Briggs ist ein furchtloser Mann, ein Mann, der sich unrechtmäßig des Landes von anderen bemächtigt. Er ist ein Deserteur, ein unabhängiger Mann von eher schlechtem Charakter. Er ist bereit, einer Frau zu helfen, die glaubt, Nebraska in einem mit drei verrückten Frauen besetzten Holzwagen durchqueren zu können. In Wahrheit aber hilft er ihr, weil sie ihn aus einer sehr gefährlichen Lage rettet. Deshalb fühlt er sich ihr gegenüber verpflichtet, auch wenn sie dann herausfindet, dass sie es ohne ihn nie geschafft hätte.

Im Mittelpunkt von THE HOMESMAN steht ein sehr originelles und höchst ungleiches Team...

Zu Beginn der Handlung mögen sie sich überhaupt nicht. Aber sie lernen mit der Zeit, dass es nötig ist, einander zu vertrauen und sich auf den anderen verlassen zu können. Schließlich beginnen sie sogar, Verständnis für den anderen zu entwickeln.

Würden Sie den Film als Western bezeichnen?

Ich weiß gar nicht, was genau einen Western definiert. Ich habe im Laufe der Jahre den Eindruck gewonnen, dass der Western ein Film mit vielen Pferden und großen Hüten ist, der im 19. Jahrhundert spielt – in der Regel in den Gebieten westlich des Mississippi. Ich habe sogar Artikel von Kritikern gelesen, die sich trauen, einen Science-Fiction-Film als Western einzuordnen. Dieser Terminus wird heute so häufig verwendet, dass er meiner Ansicht nach fast jede Bedeutung verloren hat. Deshalb bin ich mir nicht sicher, ob ich diese Frage überhaupt beantworten kann, denn ich weiß einfach nicht, was genau ein Western ist.

Wie war die Zusammenarbeit mit Hilary Swank?

Ganz wunderbar, sie ist immer bestens vorbereitet, wirkt immer fröhlich, ist sehr kreativ. Sie hat das Drehbuch sehr schnell gelesen und verstand es sofort. Sie ist immer bereit, sofort loszulegen – und das bereits ganz früh, an jedem einzelnen Drehtag. Hilary Swank zu kennen, ist eine Freude – und eine noch größere ist es, mit ihr zu arbeiten.

Wie war die Zusammenarbeit mit Meryl Streep?

Meryl Streep braucht mein Lob nicht, das hat sie bereits von anderen oft genug bekommen. Sie ist eine der besten Schauspielerinnen der Filmgeschichte, und ich schätze mich glücklich, sie eine Freundin nennen zu können. Denn sie in meinem Freundeskreis haben zu können, bedeutet pure Freude.

Erzählen Sie bitte etwas über James Spader.

Spader ist ein sehr guter Schauspieler und darüber hinaus eine sehr angenehme Gesellschaft. Er ist ein sympathischer, sehr witziger Mann. Wir hatten viel Spaß miteinander, ob wir nun drehten oder spielten. Die Figur, die er verkörpert, hat absolut nichts mit dem Darsteller und Menschen James Spader gemeinsam.

Und Hailee Steinfeld?

Hailee ist eine komplette Schauspielerin, darstellerisch viel reifer, als es ihr Alter vermuten ließe. In diesem Film hat sie nur eine kleine, aber sehr wichtige Rolle, und sie stellte sich dieser Rolle ganz direkt, fügte ihrer Darstellung nichts Irrelevantes hinzu. Sie geht ganz einfach und direkt an die Figuren heran, die sie verkörpert. Einige der Szenen, in denen sie zu sehen ist, haben schon eine etwas merkwürdige, sonderbare Note – Hailee nahm das wahr und spielte sie auf eine Art, die genau zu der Geschichte passte, die wir hier erzählen.

Welche Bedeutung haben Proben für die Vorbereitung Ihrer Darsteller?

Nun, jeder muss zunächst einmal wissen, wo er in einer Szene zu stehen hat, das nennt man „Blocken“ oder „inszenatorisches Auflösen“ einer Szene. Und jeder Darsteller muss Selbstvertrauen bekommen, muss seinen Text kennen, muss eine Ahnung haben, was die Kamera in einer bestimmten Szene tut, ob sie sich bewegt, ob sie eine Nahaufnahme oder eine Totale dreht. Wenn Schauspieler miteinander proben, bekommen sie eine Vorstellung davon, wie sie in den Szenen interagieren. Und jede Probe ist unterschiedlich – einige Schauspieler brauchen viele Proben, andere sehr wenige. Manche Schauspieler proben viel, und trotzdem verbessert sich ihre Darstellung nicht. Keine Probe ähnelt der vorhergehenden oder folgenden, nichts wird zweimal auf die gleiche Weise gemacht. Doch der entscheidende Punkt bei jeder Probe ist, dass man bereit ist. Bereit für seine Darstellung zu sein ist das Wichtigste, das habe ich mal irgendwo gelesen.

Erzählen Sie bitte von Ihrer Zusammenarbeit mit Produktionsdesignerin Merideth Boswell.

Merideth ist eine wunderbare Produktionsdesignerin. Sie versteht sich auf das Design der einfachsten Dinge, wie etwa auch, einen Holzwagen durch die Landschaft Nebraskas im 19. Jahrhundert rollen zu lassen. Und wenn man das dann mit der Kamera aufnimmt, sieht es immer wunderschön, ganz schlicht und schnörkellos aus. Mit einer besseren Produktionsdesignerin habe ich noch nie zusammengearbeitet.

Mit [Stuntkoordinator] Billy Burton verbindet Sie eine enge Freundschaft, richtig?

Ich arbeite mit Billy nun schon seit 35 Jahren zusammen – und immer mit den besten Ergebnissen. Wir verständigen uns schnell, mit wenigen, aber klaren und präzisen Worten.

Er ist jetzt schon etwas älter, aber im Stuntgeschäft gehörte er immer zu den geschicktesten und nützlichsten Kräften.

Und was halten Sie von Lahly Poore?

Ihre Kostüme passen perfekt ins Jahr 1855, in dem unser Film spielt. Mit einem kleinen Budget hat sie wunderbare Arbeit geleistet.

Interview mit Hilary Swank (Hauptdarstellerin)

Wie würden Sie die Geschichte von THE HOMESMAN zusammenfassen?

Für mich geht es in **THE HOMESMAN** um die Stärke von Menschen, die in einer kleinen Stadt im Mittelwesten ein sehr einfaches Leben führen und einander helfen. In unserer Geschichte haben drei Frauen ihren Verstand verloren und brauchen einen „Homesman“, der sie von Nebraska nach Iowa bringt. Das war damals eine Aufgabe, die einem schon Angst machen konnte. Und diese Mission bringt meine und Tommy Lee Jones' Figur zusammen.

Was gefiel Ihnen an diesem Drehbuch?

An diesem Drehbuch sprach mich vor allem an, dass es zurückführte zu etwas Einfachem und doch sehr Schönerm – zur Verbindung, die Menschen zueinander aufbauen. Das war herzergreifend, voller menschlicher Gefühle, und es berührte mich sehr. Die Worte und die Musik zwischen den Szenen waren einfach und doch tiefgründig, und all das intensivierte sich sogar im Verlauf der Dreharbeiten.

Beschreiben Sie bitte Mary Bee, die Figur, die Sie darstellen.

Ich halte Mary Bee für eine robuste, widerstandsfähige Frau. Sie hat innere Stärke, ausgeprägte Werte und einen starken Glauben. Sie fürchtet sich nicht davor, zu sagen, was sie denkt und folgt dem Leitsatz, andere so zu behandeln, wie man selbst gerne behandelt werden möchte. Was mir sonst noch an Mary Bee gefällt, ist, dass sie immer das Richtige tun will.

Wie verhält sich Ihre Figur gegenüber den drei Frauen, die den Verstand verloren haben?

Mary Bee hat großes Mitgefühl mit diesen Frauen. Sie hatte eine wunderbare Mutter, die voller Liebe und eine großartige Mentorin war. Sie war noch sehr jung, als ihre Mutter starb, und wird durch den Lebenskampf dieser Frauen an die Beziehung zu ihrer eigenen Mutter erinnert. In gewisser Weise ist es auch ein Heilungsprozess für sie – indem sie diesen Frauen hilft, hilft sie auch sich selbst. Sie kann auf jeden Fall die Situation dieser Frauen nachempfinden, schließlich hat es auch für sie Zeiten gegeben, in denen sie wahrscheinlich fast in einer ähnlichen Lage war – mit dieser Isolation und Abgeschiedenheit, mit all den

Gefahren irgendwo im Nirgendwo, über 30 Kilometer mindestens vom nächsten Nachbarn entfernt. Sie kann die Gefühllosigkeit nachempfinden, die diesen Frauen von den Männern in ihrem Umfeld entgegengebracht wurde.

Im Mittelpunkt von **THE HOMESMAN** steht ein ungewöhnliches Team, das man so vielleicht noch nicht gesehen hat: eine Pioniersfrau und ein Mann, der sich unrechtmäßig den Besitz von anderen aneignet. Das ist eine großartige Paarung, denn auf der einen Seite gibt es eben diese Frau mit all den Qualitäten wie Robustheit und Mitgefühl, die ich bereits erwähnt habe, und auf der anderen eben Briggs, der viele dieser Qualitäten auch selbst hat, aber dies vor anderen verbirgt. Darüber hinaus hat er durchaus auch eine humorvolle Seite – er sagt viele Dinge, die mich zum Lachen bringen. Der Respekt, den die beiden auf ihrer Reise füreinander entwickeln, ist wirklich etwas Schönes.

Wie war die Zusammenarbeit mit Tommy Lee Jones?

Ich bin mir nicht sicher, ob es überhaupt ein Wort gibt, das meinen Gefühlen für Tommy Lee Jones gerecht werden kann – ob nun als Regisseur, Schauspieler, Drehbuchautor oder als Privatperson, als Mann. Er versteht es so gut, seinen Crewmitgliedern und Schauspielern genau das zu vermitteln, was er von jedem Einzelnen braucht, was jeder Einzelne in den Film und in die Geschichte einbringen soll. Als Regisseur wusste er immer ganz genau, was er mir sagen musste, damit ich meine Darstellung mit mehr Facetten bereicherte. Er hat mich kontinuierlich in Erstaunen versetzt. Ich bin mir sicher, dass seine jahrzehntelange Erfahrung als Schauspieler ihn zu dem brillanten Regisseur gemacht hat, der er jetzt ist – ganz zu schweigen von seinem Auge, seiner künstlerischen Vision und seinen Qualitäten als Drehbuchautor. Das Drehbuch war einfach makellos. Wenn ich ein Drehbuch lese, kommt es manchmal vor, dass etwas fehlt und ich mich dann mit dem Regisseur und dem Drehbuchautor zusammensetze, um ihnen zu sagen: „Das kann ich nicht nachempfinden.“ In diesem Fall aber war alles bereits im Drehbuch vorhanden. Wenn ich bedenke, wie erschöpft ich am Ende der Dreharbeiten war, und das nur als Schauspielerin, während er Autor, Produzent, Regisseur und Hauptdarsteller war, dann beeindruckt mich das enorm. Ich habe den größten Respekt vor ihm.

Wie haben Sie sich auf diese Rolle vorbereitet?

Zu den Dingen, die mir an meinem Beruf als Schauspielerin gefallen, gehört auch die Möglichkeit, dass ich mich immer auf etwas stürzen kann, das ich zuvor noch nicht gemacht habe. Bei diesem Film war das die Möglichkeit, Reiten und einen Holzwagen mit Maultieren

steuern zu lernen. Ich habe also viel Zeit mit den Pferden verbracht, um Vertrauen zu ihnen aufzubauen. Das war etwas, womit ich überhaupt keine Erfahrung hatte.

War diese Rolle körperlich also eine Herausforderung?

Wenn man den ganzen Tag draußen arbeitet, im Schnee, im Regen, im Wind und in der Sonne, bekommt man mit, dass sich die Wetterbedingungen im Frühling praktisch stündlich ändern. Am Ende des Drehtags, wenn ich nach Hause ging und ein gemütliches Bett, ein heißes Bad und warmes Essen haben konnte, dann dachte ich an diese Figuren, die wochenlang, tagein, tagaus, die Prärie durchqueren und nie das Privileg hatten, diesen natürlichen Elementen entkommen zu können. Das war das Fundament für die Entwicklung meiner Haltung und Perspektive. Körperlich war es also eine große Herausforderung, all diesen Elementen und Hindernissen zu trotzen, aber ich hatte auch meinen Spaß dabei.

Welche Szene, die Sie spielen mussten, war für Sie am spannendsten?

Nur eine einzige herausgreifen, das kann ich nicht. Wenn es aber um eine Lieblingsszene geht, dann ist es wohl die, in der ich Briggs aufwecke und ihn frage, was er nach dem Ende unserer Reise, nach der Ankunft in Iowa machen wird. Das war eine Szene voller Aufrichtigkeit und tiefer Gefühle zwischen diesen beiden Figuren. Und die Zusammenarbeit mit Tommy Lee bei dieser Szene und seine nuancierte Darstellung – all das wird mir immer in Erinnerung bleiben.

Interview mit Michael Fitzgerald (Produzent)

Wie kam dieses Projekt zustande?

Nachdem ich THE THREE BURIALS OF MELQUIADES ESTRADA („Three Burials – Die drei Begräbnisse des Melquiades Estrada“, 2005) produziert hatte, die erste Filmregiearbeit von Tommy Lee Jones, wollte ich ein neues Projekt mit ihm angehen. Als ich mich mit Sam Shepard, einem wunderbaren Freund von mir, zum Lunch traf, fragte ich ihn, ob er einen passenden Stoff für Tommy wüsste. Und er hatte sofort eine Antwort parat: Glendon Swarthouts Roman „The Homesman“. Er selbst hatte einige Jahre versucht, die Verfilmung dieses Buches in Gang zu bringen, doch von Sony nie die Filmrechte bekommen. Nachdem ich den Roman gelesen hatte, stimmte ich ihm zu, dass dieser Stoff absolut perfekt für Tommy wäre. Also gab ich das Buch Tommy, und er war begeistert. Dann begannen Wes Oliver, mein Sohn Kieran und Tommy mit der Arbeit am Drehbuch. Das ist jetzt zwei Jahre her...

Wie lange sind Sie schon mit Tommy Lee Jones befreundet?

Ich kenne ihn schon sehr, sehr lange. Tatsächlich hätte er bereits 1979 fast in einem Film mitgewirkt, den ich produziert habe. Es war die Verfilmung von Flannery O'Connors erstem Roman „Wise Blood“, für die John Huston als Regisseur vorgesehen war. Damals haben wir in Erwägung gezogen, Tommy für die Hauptrolle zu besetzen. Ich schätze Tommy sehr, als Schauspieler wie auch als Regisseur. Ich bin immer beeindruckt, wie er beide Aufgaben ausfüllen und unter einen Hut bringen kann.

Was empfanden Sie dabei, als Vater einen Film zu produzieren, dessen Drehbuch ihr Sohn mitverfasst hatte?

Ich erinnere mich daran, wie ich noch sehr jung war und John Huston erstmals begegnete. Er sagte zu mir: „Wissen Sie, ich war einmal überall der Jüngste, und wenn ich mich jetzt umdrehe, bin ich der Älteste.“ Und genauso empfinde ich heute – ich drehe mich um und bin der Älteste. Für mich ist es wunderbar, miterleben zu können, wie mein junger Sohn nun diese Arbeit übernimmt.

Würden Sie THE HOMESMAN als Western bezeichnen?

Der Film spielt zwar im Westen, aber nicht in dem Westen, den wir traditionell in amerikanischen Filmen sehen können. Tatsächlich erzählt er eine Geschichte aus den 1850er Jahren, während die meisten Western in den 1880er und 1890er Jahren spielen. Außerdem geht es in diesem Film nicht um das Leben im Westen, sondern um das Leben im frühen Grenzland des Mittelwestens. Deshalb möchte ich hier nicht von einem Western sprechen, obwohl es hier Dinge gibt, die auch im Western zu finden sind, darunter Pferde, Maultiere, Plan- und Holzwagen, Waffen und Indianer! Tatsache ist, dass der erzählerische Fokus von **THE HOMESMAN** auf der Frage liegt, wie ein Mann verändert werden kann, was nötig ist, um aus ihm einen anständigen Mann zu machen? Und dieser Aspekt hat mich am stärksten berührt.

Was können Sie uns über ihre Darsteller und Crewmitglieder erzählen?

Meiner Ansicht nach haben wir eine Besetzung zusammengestellt, die es mit der Besetzung der besten Filme aufnehmen kann. Und das macht mich sehr stolz. Mit den meisten Crewmitgliedern haben wir bereits bei „Three Burials – Die drei Begräbnisse des Melquiades Estrada“ zusammengearbeitet.

Welche Erfahrungen haben Sie bei den Dreharbeiten in New Mexico, in der Umgebung von Santa Fe, und schließlich auch in Georgia gemacht?

Ich will ehrlich sein – Dreharbeiten im Frühling von New Mexico werde ich in Zukunft zu vermeiden versuchen! (lacht). Wenn ich dort drehe, dann nur noch im Sommer oder im Herbst. Denn der Frühling in New Mexico ist berüchtigt für seinen Wind, für extrem launisches Wetter. Wir wurden mit allem konfrontiert, was man sich nur vorstellen kann. Das war zwar sehr, sehr gut für die Bilder, die wir auf die Leinwand bringen, aber ich werde Monate brauchen, um meine Stimme wiederzufinden.

Wie schwierig war es, das ganze Team nach drei Wochen Dreharbeiten in New Mexico nach Georgia zu bringen?

Es gab keinerlei Probleme! Wir erledigten das in nur eineinhalb Tagen – wir transportierten die meisten unserer Tiere, Pferde wie auch Maultiere, aber auch die hölzernen Wagen, die Ausrüstung des Kamerateams und die gesamte übrige Ausrüstung, die man zum Aufbau der Sets benötigte. Alles wurde 3.200 Kilometer transportiert – und das in nur eineinhalb Tagen.

Was würde Ihr alter Freund John Huston von THE HOMESMAN halten?

Ich glaube, er wäre insgeheim wahrscheinlich ziemlich neidisch darauf, dass wir einen solchen Stoff überhaupt auf die Leinwand bringen konnten. Zu seiner Zeit, in der Welt, in der er lebte, war es schwer, solche Geschichten zu verfilmen. Während er in Hollywood arbeitete, gab es viele Tabu-Themen. Meiner Ansicht nach wäre er also stolz, dass wir diesen Film stemmen konnten.

Wie haben Sie das Leben im Nebraska-Territorium der 1850er Jahre auf der Leinwand nachgestellt?

Zunächst engagiert man einen exzellenten Produktionsdesigner, einen exzellenten Requisiteur und einen exzellenten Kostümdesigner. Dann lässt man sie nach Belieben recherchieren, und gibt dann zu vielen ihrer Vorschläge seine Zustimmung. So wird das gemacht. Und dann verpflichtet man natürlich fantastische Experten für Frisuren und Make-up, die dann den Schauspielern den Look der damaligen Zeit verpassen. Und schon hat man alles richtig gemacht.

Interview mit Wes Oliver und Kieran Fitzgerald (Drehbuchautoren)

Tommy Lee Jones hat mehrfach gesagt, dass dieser Film eine Geschichte von Frauen erzählt, sich aber als Western tarnt. Versuchten Sie, bei der Verfassung Ihres Drehbuchs eine weibliche Perspektive einzunehmen?

Fitzgerald: Das haben wir tatsächlich. Der ganze Entwicklungsprozess begann damit, dass wir uns Originalaufnahmen von Pioniersfrauen aus dem Grenzland ansahen. Tommy hatte ein Buch mit einer Reihe von wirklich wunderbaren alten Fotografien, die Pioniere und Siedler aus dem 19. Jahrhundert zeigten. Viele dieser Bilder wurden Bestandteil unseres visuellen Vokabulars, nachdem wir mit dem Schreiben des Drehbuchs begonnen hatten.

Oliver: Das Bild von Mary Bee, die am Brunnen vor ihrem Haus Wasser pumpt, ist Bildern aus diesem Buch entlehnt. Die Fotografien dieser Pioniersfrauen haben den Film wirklich inspiriert.

Fitzgerald: Im nächsten Schritt der Drehbuchentwicklung konzentrierten wir uns dann zunächst auf eine der Frauen, begannen Rückblenden für sie zu schreiben, die Tommy „Erinnerungseinschläge“ nannte. Dadurch bekamen wir Zugang zu dem, was diese Frauen dachten und fühlten, konnten so viele Szenen entwickeln. Für uns war das eine Hilfe dafür, das Leben, das sie führten, besser verstehen zu können – das Leid und die Nöte, die sie ertragen mussten, und die Ereignisse, die irgendwann zu ihrem psychischen Zusammenbruch geführt hatten.

Oliver: Und jede dieser Frauen verlor aus einem anderen Grund den Verstand. Es gab also jeweils individuelle Gründe, über die wir uns mit den Schauspielern unterhielten. Jede von ihnen recherchierte für ihre Rolle, stützte sich zur Vorbereitung für die jeweilige Figur auf unterschiedliche Quellen. Und so entwickelten sich die Unterschiede zwischen diesen Frauenfiguren – alle hatten sie den Verstand verloren, doch auf unterschiedliche Weise. Und all das orientierte sich an wahren Vorfällen und Ereignissen der Zeit.

Was stellte beim Schreiben des Drehbuchs die größte Herausforderung dar?

Fitzgerald: Meiner Ansicht nach war das, all das Nötige hinzuzufügen, das Glendon Swarthout in seinem Roman ausgespart hatte. Im Buch zeigt er manchmal Ergebnisse, ohne die Gründe oder Schritte zu beschreiben, die dorthin führten. Deshalb mussten wir uns Ereignisse und Momente als Hintergrundinformationen zu diesen Figuren ausdenken, auf die

es im Roman nicht viele oder gar keine Hinweise gab. Zum Beispiel beschreibt er eine der Frauen, die für lange Zeit den Verstand verliert, ohne auf die Schritte einzugehen, die dazu geführt haben. Um ihre Figur dramatischer anzulegen, mussten wir versuchen, mehr Details darüber einzubauen, was dieser Frau passiert war.

Welche ist Ihre Lieblingsszene?

Fitzgerald: Für mich ist das der Moment, in dem Meryl Streep in der Rolle von Altha Carter Tommys Figur George Briggs rät, sein altes Leben einfach weiterzuführen. Und das in einem Augenblick, in dem er das Gefühl hat, endlich wirklich etwas erreicht zu haben. Er ähnelt einem hilflosen Kind, kann sich überhaupt nicht vorstellen, was er als Nächstes tun soll. Das ist so, als hätte man ihn ins Licht geführt und ihm dann befohlen, es wieder zu verlassen.

Oliver: Mein Lieblingsmoment im Film hat, glaube ich, nichts mit meinem Lieblingsmoment im Roman oder im Drehbuch zu tun. Es ist die Szene, in der Mary Bee den Holzwagen mit den Pferden steuert und auf ihrem Weg Briggs entdeckt, der mit einer Schlinge um den Hals an einem Baum hängt, aber noch auf seinem Pferd sitzt. Sein Gesicht ist mit schwarzem Schießpulver bedeckt, er trägt nur lange, einteilige Unterwäsche und versucht jede Bewegung seines Pferdes zu verhindern. Für mich ist das die entscheidende Szene, die am zweiten Drehtag vor die Kameras kam.

Es stimmt doch, dass Sie mit der Arbeit am Skript begannen, als Tommy und Meryl noch zusammen HOPE SPRINGS („Wie beim ersten Mal“, 2012) drehten?

Fitzgerald: Korrekt, sie drehten „Wie beim ersten Mal“ in Connecticut, und wir verbrachten einige Zeit am Set mit Tommy. In ihren Drehpausen arbeiteten wir an **THE HOMESMAN**. Tommy drehte eine Szene mit Meryl, ging dann über die Straße, um mit uns zu arbeiten, und schließlich wieder ans Set zurück – zu einer romantischen Komödie und einer Zeit, die 150 Jahre von der unserer Geschichte entfernt war. Das ihm das gelang, war schon eine erstaunliche Leistung. Ich war sehr beeindruckt davon. Für uns erwies sich das Ganze als sehr hilfreich, denn meiner Ansicht nach hat es uns beim Verfassen des Drehbuchs zusätzliche Energie verliehen. Schließlich waren wir von einer Filmcrew umgeben, wurden angetrieben von der Anspannung und Aufregung eines Films, der sich gerade in Produktion befand.

Oliver: Ich glaube, dass wir die erste Drehbuchfassung zum größten Teil in nur fünf Tagen geschrieben haben. Wir begannen früh am Morgen und arbeiteten fast ohne Pause bis zum späten Abend durch. Es war die produktivste Zeit überhaupt.

Im Roman gibt es vier Frauen, im Film aber nur drei. Warum?

Oliver: Würde man vier Frauen im Holzwagen transportieren, brächte das logistisch Veränderungen mit sich. Und für vier Frauen individuelle Handlungsbögen zu entwickeln, wäre eine heikle Angelegenheit. Darüber hinaus ist es für die Figuren von Briggs und Mary Bee viel besser, wenn sie sich um drei und nicht um vier Frauen kümmern müssen. Das ist wie bei Eltern, die vier und nicht drei Kinder haben. Ein Kind mehr macht alles noch viel schwerer (lacht). Wie auch immer, eine zusätzliche vierte Frau bringt für die Geschichte nicht viel, deshalb war ich froh, dass wir uns auf drei weibliche Passagiere beschränken konnten.

Glauben Sie, dass Frauen und Männer unserer Zeit einen Film und eine Geschichte nachempfinden können, der in den 1850er Jahren spielt?

Oliver: Meiner Ansicht nach hat sich am Kern des menschlichen Lebens nichts geändert. Zwar haben sich die Zeiten geändert und die Sitten, die Menschen von damals hatten auch keinen vergleichbaren Zugang zu medizinischer Versorgung und gesunder Ernährung. Aber Menschen leiden, und das zu jeder Zeit, und sie werden aus den unterschiedlichsten Gründen auch weiterhin leiden. Dieser Film bietet einen aufrichtigen Blick auf das Leid der Menschen, die in dieser historischen Epoche unserer Vergangenheit lebten. Dieses Leben zu erforschen, war eine Gelegenheit, die wir bis zu diesem Film nicht bekommen hatten.

Fitzgerald: Dem würde ich zustimmen und hinzufügen, dass die emotionale und psychische Isolation und Entfremdung, die in **THE HOMESMAN** zu sehen sind, sehr wohl auch in unserer modernen Welt auftreten können. In unserem digitalen Zeitalter findet man jede Menge Geschichten über Menschen, die verzweifelter als je zuvor Beziehung zu anderen aufbauen wollen. Trotz der Kommunikationsmöglichkeiten, die es heute gibt – oder, paradoxerweise, gerade deshalb. Meiner Ansicht nach erzählt die Geschichte von Mary Bee vom gescheiterten Versuch, Intimität und eine Beziehung zu einem anderen Menschen zu finden, die ihrer Seele Kraft geben kann.

DIE SCHAUSPIELER

Tommy Lee Jones (George Briggs)

Fällt sein Name in Hollywood, schwingt Bewunderung und großer Respekt mit – ob bei Kollegen, Regisseuren oder Journalisten. Eine Anerkennung, die sich Tommy Lee Jones durch seine Präsenz und Darstellungen erworben hat, die nie auf große Gesten setzten, aber dennoch große Gefühle sichtbar machten.

Seine erste Oscar®-Nominierung erhielt der in San Saba geborene Texaner, der als junger Mann mit seinem Vater für kurze Zeit auf Ölfeldern arbeitete und Jahre später sein Englischstudium in Harvard cum laude abschloss, für Oliver Stones Drama JFK (JFK –Tatort Dallas“, 1991). Drei Jahre nach seiner Darstellung des undurchschaubaren Geschäftsmannes Clay Shaw hielt Jones schließlich den Oscar® in seinen Händen. Er wurde als „Bester Nebendarsteller“ ausgezeichnet für seine Leistung als kompromissloser U.S. Marshal Sam Gerard in Andrew Davis' Welthit THE FUGITIVE („Auf der Flucht“, 1994). Eine Rolle, für die er zuvor bereits einen Golden Globe® erhalten hatte.

Zwei weitere Oscar®-Nominierungen sollten folgen. Den Anfang machte Paul Haggis' Drama IN THE VALLEY OF ELAH („Im Tal von Elah“, 2007), in dem Jones eine berührende Performance als Ex-Soldat zeigte, der hartnäckig das mysteriöse Verschwinden seines Sohnes, eines Kriegsheimkehrers, aufzuklären versucht. Dafür erhielt er eine Oscar®-Nominierung als „Bester Hauptdarsteller“, seine erste in dieser Kategorie. Schließlich wurde er ein drittes Mal als „Bester Nebendarsteller“ vorgeschlagen – für seine Leistung als charismatischer republikanischer Politiker und Sklavereigegner Thaddeus Stevens in Steven Spielbergs biografischem Drama LINCOLN („Lincoln“, 2012). Für die Interpretation dieser Rolle erhielt er überdies den Award der Screen Actors Guild (SAG) sowie Nominierungen für den Award der British Academy of Film and Television Arts (BAFTA), den Golden Globe® und den Critics' Choice Award.

In den deutschen Kinos sah man den 67-Jährigen zuletzt als geplagten, mit dem Schutz von Robert De Niro beauftragten FBI-Agenten in Luc Bessons Actionkomödie THE FAMILY („Malavita – The Family“, 2013), in David Frankels Dramödie HOPE SPRINGS („Wie beim ersten Mal“, 2012) und als Agent K in Barry Sonnenfelds Franchisefortsetzung MEN IN BLACK 3 („Men in Black 3“, 2012). Darüber hinaus verkörperte er zwei entschlossene Führungsoffiziere – einen fiktiven in Joe Johnstons Comicverfilmung CAPTAIN AMERICA: THE FIRST AVENGER („Captain America: The First Avenger“, 2011) und den legendären

General Douglas MacArthur in Peter Webbers biografischem Drama EMPEROR („Emperor – Kampf um den Frieden“, 2011). Schließlich war er als integrierter Konzernmanager mit Gewissen auch in John Wells' Drama THE COMPANY MEN („Company Men“, 2010), als Südstaaten-Cop in Bertrand Taverniers Kriminaldrama IN THE ELECTRIC MIST („In The Electric Mist – Mord in Louisiana“, 2009) und als in die Jahre gekommener Sheriff in Joel und Ethan Coens meisterhafter Cormac-McCarthy-Verfilmung NO COUNTRY FOR OLD MEN („No Country For Old Men“, 2007) zu sehen.

Einen seiner größten Erfolge in den letzten zehn Jahren feierte Jones 2005 mit seinem Kinoregiedebüt THE THREE BURIALS OF MELQUIADES ESTRADA („Three Burials – Die drei Begräbnisse des Melquiades Estrada“), das bei den Internationalen Filmfestspielen von Cannes in den Wettbewerb eingeladen wurde. Für diesen modernen Western, eine Geschichte über Mord und Freundschaft an der texanisch-mexikanischen Grenze, wurden Jones in Cannes als „Bester Darsteller“ und Guillermo Arriaga für das „Beste Drehbuch“ ausgezeichnet. Darüber hinaus erhielt Jones' Filmregieerstling vier Nominierungen für den Independent Spirit Award – in den Kategorien „Bester Film“, „Bestes Drehbuch“, „Beste Kamera“ und „Bester Nebendarsteller“.

Ein Jahr später feierte Robert Altmans A PRAIRIE HOME COMPANION („Robert Altman's Last Radio Show“, 2006) Premiere. Ein Filmableger von Garrison Keillors populärer Radiosendung, in der Jones an der Seite von Meryl Streep und Kevin Kline einen reichen Geschäftsmann spielte. 2003 verkörperte er Cate Blanchetts entfremdeten Vater in Ron Howards Western THE MISSING („The Missing“) und verfolgte Benicio del Toro in William Friedkins Actiondrama THE HUNTED („Die Stunde des Jägers“). Ein Jahr zuvor bildete er mit Will Smith und Regisseur Barry Sonnenfeld bei MEN IN BLACK 2 („Men in Black 2“, 2002) erneut ein erfolgreiches Comedyteam. In Clint Eastwoods SPACE COWBOYS („Space Cowboys“, 2000) flog er mit James Garner und Donald Sutherland ins All, verteidigte in William Friedkins Militärdrama RULES OF ENGAGEMENT („Rules – Sekunden der Entscheidung“, 2000) einen von Samuel L. Jackson dargestellten Offizier. In Bruce Beresfords Hitthriller DOUBLE JEOPARDY („Doppelmord“, 1999) jagte er als Cop Ashley Judd, in U.S. MARSHALS („Auf der Jagd“, 1998), der von Stuart Baird inszenierten Fortsetzung seines Hits „Auf der Flucht“, dann auch Wesley Snipes. Schließlich spielte er erstmals Will Smiths Partner in Barry Sonnenfelds MEN IN BLACK („Men in Black“, 1997), gehörte damit zu den Erfolgsgaranten eines Films, der mit einem weltweiten Einspiel von über 500 Millionen Dollar die Hitliste des Jahres anführte.

Jones' vier Jahrzehnte umspannende Filmkarriere begann mit einer kleinen Rolle in Arthur Hillers Welthit LOVE STORY („Love Story“, 1970). In den folgenden Jahren unterstrich er seine Vielfältigkeit. So verkörperte er einen mitfühlenden Cop in Irvin Kershners Thriller EYES OF LAURA MARS („Die Augen der Laura Mars“, 1978), Sissy Spaceks Ehemann in Michael Apteds Biografie COAL MINER'S DAUGHTER („Nashville Lady“, 1980) – eine Rolle, für die er seine erste Golden-Globe®-Nominierung erhielt. In Mike Figgis' Drama STORMY MONDAY („Stormy Monday“, 1988) war er ein krimineller Geschäftsmann, in Andrew Davis' Actionfilm THE PACKAGE („Die Killer-Brigade“, 1989) ein Militärgefangener, in Davis' Hit UNDER SIEGE („Alarmstufe: Rot“, 1992) ein Terrorist, in Oliver Stones Drama HEAVEN AND EARTH („Zwischen Himmel und Hölle“, 1993) ein Vietnamveteran, in Joel Schumachers John-Grisham-Adaption THE CLIENT („Der Klient“, 1994) ein Staatsanwalt, in Tony Richardsons Beziehungsdrama BLUE SKY („Operation Blue Sky“, 1994) ein Offizier, in Joel Schumachers Comicsequel BATMAN FOREVER („Batman Forever“, 1995) ein charismatischer Bad Guy und in Ron Sheltons Sportdrama COBB („Homerun“, 1994) schließlich die Baseball-Legende Ty Cobb.

1995 stand Tommy Lee Jones erstmals auch hinter der Kamera, inszenierte mit Sissy Spacek, Sam Shepard, Frances McDormand, Matt Damon und sich selbst in den Hauptrollen den TV-Western „The Good Old Boys“ („Einmal Cowboy, immer Cowboy“) – eine Adaption eines Romans von Elmer Kelton. Für seine Darstellung des Cowboys Hewey Calloway wurde Jones für einen Screen Actors Guild Award® sowie für einen CableACE Award nominiert. Den wichtigsten Fernsehpreis, den Emmy®, hatte er bereits 1983 für das Drama „The Executioner's Song“ gewonnen, in dem er eine authentische Figur, den um seine Hinrichtung kämpfenden Mörder Gary Gilmore, eindringlich verkörperte. Eine weitere Emmy®-Nominierung sowie eine Golden-Globe®-Nominierung brachte ihm die Hauptrolle in der Miniserie „Lonesome Dove“ („Der Ruf des Adlers“), die erfolgreiche Adaption eines Romans von Larry McMurtry, ein.

Zu seinen zahllosen weiteren TV-Auftritten zählt die Titelrolle in der Miniserie „The Amazing Howard Hughes“ („Der legendäre Howard Hughes“) die mit Jessica Lange besetzte Tennessee-Williams-Adaption „Cat on a Hot Tin Roof“ („Die Katze auf dem heißen Blechdach“), außerdem John Frankenheimers für HBO realisiertes Drama „The Rainmaker“ nach dem Bühnenstück von Richard Nash, sowie die Dramen „Yuri Nosenko, KGB“ und „April Morning“ („Ein Tag im April“).

Auch auf der Bühne unterstrich Tommy Lee Jones sein Können. 1969 debütierte er am Broadway in John Osbornes Drama „A Patriot For Me“, dem später am Broadway unter

anderem Auftritte in der Einakter-Reihe „Four on a Garden“ (mit Carol Channing und Sid Caesar) und in Marjorie Barkentins Drama „Ulysses in Nighttown“ (mit Zero Mostel) folgten.

Hilary Swank (Mary Bee Cuddy)

Hilary Swank steht seit über 24 Jahren vor der Kamera und hat im Laufe ihrer Karriere mit einigen der renommiertesten internationalen Regisseure zusammengearbeitet. Dabei erwarb sie sich mit vielen exzellenten und erfolgreichen Rolleninterpretationen den Ruf einer vielseitigen, herausragenden Charakterdarstellerin.

Nachdem sie bereits knapp ein Jahrzehnt für Film und Fernsehen gedreht hatte, feierte sie mit Kimberly Peirces biografischem Drama BOYS DON'T CRY („Boys Don't Cry“, 1999) ihren großen Durchbruch. Ihre Leistung als Brandon Teena, als junge Frau, die sich deplatziert in ihrem Körper fühlt und sich verhängnisvoll als Mann ausgibt, brachte ihr den Oscar® als „Beste Hauptdarstellerin“, darüber hinaus auch den Golden Globe®, den Critics' Choice Award sowie Preise der New York Film Critics, der Los Angeles Film Critics, der Chicago Film Critics und der National Society of Film Critics ein. Des Weiteren wurde sie für den Screen Actors Guild Award® und den Award der British Academy of Film and Television Arts (BAFTA) vorgeschlagen.

Fünf Jahre später wiederholte sie diesen Triumph mit Clint Eastwoods Drama MILLION DOLLAR BABY („Million Dollar Baby“, 2004). Für ihre berührende und intensive Performance als Eastwoods Protegé und Ersatztochter erhielt sie einen weiteren Oscar® sowie den Golden Globe® und den Screen Actors Guild Award®, darüber hinaus auch den Award der National Society of Film Critics und den Critics' Choice Award. Eine weitere Nominierung für den Screen Actors Guild Award® wurde ihr sechs Jahre später für Tony Goldwyns aufwühlendes biografisches Drama CONVICTION („Betty Anne Waters“, 2010) zuteil, in dem sie eine reale Figur darstellte, eine couragierte Frau, die 20 Jahre für das Leben ihres unschuldig des Mordes verurteilten Bruders kämpft und dafür alles opfert.

Zu den weiteren wichtigen Filmen der Schauspielerin zählen Gary Marshalls romantische Ensemblekomödie NEW YEAR'S EVE („Happy New Year“, 2011), Mira Nairs biografisches Drama AMELIA („Amelia“, 2009), in dem sie eine weitere authentische Figur, die Flugpionierin Amelia Earhart, spielte, sowie das biografische Drama FREEDOM WRITERS („Freedom Writers“, 2007) und das romantische Drama P.S. I LOVE YOU („P.S. Ich liebe Dich“, 2007) – beide inszeniert von Autor/Regisseur Richard LaGravenese. Außerdem spielte sie in Stephen Hopkins' Horrorthriller THE REAPING („The Reaping – Die Boten der

Apokalypse“, 2007), eine echte Femme fatale in Brian DePalmas Romanadaption THE BLACK DAHLIA („Black Dahlia“, 2006), in Jon Amiels Science-Fiction-Drama THE CORE („The Core – Der innere Kern“, 2003), eine Polizistin aus Alaska in Christopher Nolans Thriller INSOMNIA („Insomnia – Schlaflos“, 2002) und in Charles Shyers' Kostümdrama THE AFFAIR OF THE NECKLACE („Das Halsband der Königin“, 2001).

Seit Ende der 1990er Jahre tauchte Swank nur noch sehr selten im Fernsehen auf, wo sie ihre ersten beruflichen Schritte unternommen hatte. Eine rare Ausnahme machte sie 2004 für Katja von Garniers „Iron Jawed Angels“ („Alice Paul – Der Weg ins Licht“). In diesem biografischen Drama verkörperte sie eine berühmte amerikanische Feministin, zeigte sie eine darstellerische Leistung, die ihr in der Kategorie „Best Performance by an Actress in a Mini-Series or a Motion Picture Made for Television“ eine Nominierung für den Golden Globe[®] wie auch für einen weiteren Screen Actors Guild Award[®] einbrachte. Neun Jahre später kehrte sie auf den Bildschirm zurück, spielte an der Seite von Brenda Blethyn die Hauptrolle im inspirierenden TV-Drama „Mary and Martha“ – die wahre Geschichte zweier Frauen, die ihre Söhne durch Malaria verlieren und danach gemeinsam ihrem Leben einen neuen Sinn geben.

2008 gründete Hilary Swank mit Molly Smith die Produktionsgesellschaft 2S Films. Luke Greenfields Beziehungsfilm SOMETHING BORROWED („Fremd Fischen“, 2011) war der erste Film, den die Company in die Kinos brachte. Produzentin war Swank – wie auch bei George C. Wolfes Drama YOU'RE NOT YOU, das Ende dieses Jahres in die amerikanischen Kinos kommen soll. Hier verkörpert Swank erneut eine tragische Figur – eine unheilbar erkrankte Frau, die in einer ziellosen jungen Frau, gespielt von Emmy Rossum, unerwartet eine Pflegerin findet.

Miranda Otto (Theoline Belknap)

Miranda Otto ist eine der international bekanntesten Schauspielerinnen Australiens, war in den deutschen Kinos zuletzt im Fantasyfilm I, FRANKENSTEIN („I, Frankenstein“, 2014) zu sehen. Hier verkörperte sie unter der Regie ihres Landsmanns Stuart Beattie eine kampfstärke Königin fantastischer Wesen. Auf den amerikanischen Bildschirmen ist sie aktuell in der neuen Serie „Rake“ zu sehen, spielt hier eine Psychiaterin und die Ex-Frau von Greg Kinnear.

Ihr Filmdebüt feierte die Tochter des großen australischen Charakterdarstellers Barry Otto in Clytie Jessops Drama EMMA'S WAR („Emmas Krieg“, 1986), spielte hier die Tochter von Hollywoodstar Lee Remick.

Terrence Malicks zum Teil in Australien gedrehtes Kriegsdrama THE THIN RED LINE („Der schmale Grat“, 1998), in dem sie Ben Chaplins untreue Frau spielte, erregte auch Hollywoods Interesse. Die unmittelbare Folge davon war eine Rolle in Robert Zemeckis' Geisterthriller WHAT LIES BENEATH („Schatten der Wahrheit“, 2000), in dem sie die neue, später scheinbar spurlos verschwundene Nachbarin des von Harrison Ford und Michelle Pfeiffer verkörperten Ehepaars darstellte. Komisch und kokett war Miranda Otto dann in Michel Gondrys meisterlicher Satire HUMAN NATURE („Human Nature – Die Krone der Schöpfung“, 2001) – hier glänzte sie als französische Assistentin eines von Tim Robbins gespielten Professors, die aus rein wissenschaftlichen Gründen das verwilderte menschliche Forschungsobjekt, verkörpert von Rhys Ifans, mit verführerischen Dessous an seine Naturtriebe erinnert.

Schließlich ergatterte sie ihre bis heute bekannteste Rolle, spielte die couragierte Königsnichte Eowyn, die sich unerwidert in den großen Krieger Aragorn verliebt, in Peter Jacksons Welthits THE LORD OF THE RINGS: THE TWO TOWERS („Der Herr der Ringe – Die zwei Türme“, 2002) und THE LORD OF THE RINGS: THE RETURN OF THE KING („Der Herr der Ringe – Die Rückkehr des Königs“, 2003). Zu den weiteren Filmen der Absolventin des National Institute of Dramatic Art (NIDA), einer angesehenen Schauspielschmiede Australiens, zählen John Moores Abenteuer-Remake FLIGHT OF THE PHOENIX („Der Flug des Phoenix“, 2004), in dem sie die einzige Frau in einer Gruppe miteinander streitender Männer war, und Steven Spielbergs Science-Fiction-Hit WAR OF THE WORLDS („Krieg der Welten“, 2005), in dem sie die in Trennung lebende Frau von Tom Cruise darstellte.

Zuletzt war Miranda Otto in Simone Norths Thriller IN HER SKIN („I Am You – Mörderische Sehnsucht“, 2009) und in Bruno Barretos biografischem Romantikdrama FLORES RATAS („Die Poetin“, 2013) zu sehen.

Grace Gummer (Arabella Sours)

Grace Gummer, Absolventin des Vassar College, einer der bedeutendsten amerikanischen Universitäten, sammelte erste berufliche Erfahrungen in TV-Serien wie „Gigantic“, vor allem aber im Theater.

Ihr Bühnendebüt war Kristjan Thors Off-Broadway-Inszenierung von „Die sexuellen Neurosen unserer Eltern“, ein Stück der Schweizer Dramatikers Lukas Bärfuss. Hier spielte Gummer die weibliche Hauptrolle – eine junge Frau, die jahrelang mit Psychopharmaka ruhiggestellt wird und nach deren Absetzen ihre Sexualität entdeckt und einsetzt. Es folgte die Rolle von Leonatos Tochter Hero in William Shakespeares Komödie „Much Ado About Nothing“ („Viel Lärm um nichts“), die am Kirk Douglas Theater in Los Angeles aufgeführt wurde, und schließlich ihr Broadwaydebüt als Chloe Coverly in Tom Stoppards Drama „Arcadia“ („Arkadien“), für das sie mit dem Theatre World Award ausgezeichnet wurde. Ihre aktuellste Bühnenrolle fällt ins Jahr 2012, als sie in Daniel Sullivans Inszenierung von David Auburns Drama „The Columnist“ die Stieftochter von John Lithgows Titelfigur darstellte.

Vor **THE HOMESMAN** spielte Grace Gummer, eine der drei Töchter Meryl Streeps, in Noah Baumbachs Komödie **FRANCES HA** („Frances Ha“, 2012) eine Tänzerin und Freundin der von Greta Gerwig dargestellten Titelfigur. Zu den aktuellen Projekten der Schauspielerin, die im Fernsehen auch in sieben Folgen von Aaron Sorkins Serie „The Newsroom“ („The Newsroom“) und in zwei Episoden der Musicalserie „Smash“ („Smash“) zu sehen war, zählen Mary Agnes Donoghues mit Katherine Heigl besetzte Komödie **JENNY'S WEDDING** sowie **LEARNING TO DRIVE**, der neue Film der spanischen Regisseurin Isabel Coixet.

Sonja Richter (Gro Svendsen)

Sonja Richter ist eine der renommiertesten Schauspielerinnen Dänemarks – mit zahllosen großen Bühnen-, aber auch vielen dramatischen Filmrollen, die ihr ganzes emotionales und darstellerisches Spektrum zeigen. Die mehrsprachige Mimin drehte Filme mit dänischer, schwedischer oder norwegischer Produktionsherkunft, zuletzt aber auch einen deutschen „Tatort“. Ihr internationaler Durchbruch und bis heute bekanntester Kinofilm bleibt Susanne Biers Drama **ELSKER DIG FOR EVIGT** („Für immer und ewig“, 2002). Hier glänzte sie in der Rolle einer jungen Köchin, die von ihrem Verlobten nach dessen Querschnittlähmung verstoßen wird und sich ein neues Leben erschließen muss.

Zwei Jahre nach diesem Erfolg erhielt sie als eines von zehn europäischen Talenten den „Shooting Star“ – eine Auszeichnung, die die European Film Promotion alljährlich auf den Internationalen Filmfestspielen von Berlin vergibt. Sie befand sich damals mit heute bekannten Kolleginnen wie Maria Simon, Thekla Reuten oder Elena Anaya in bester Gesellschaft. 2007 wurde sie für ihre darstellerische Leistung im dänischen TV-Mehrteiler „Forestillingen“ auf dem Internationalen Fernsehfestival von Monte Carlo mit der Goldenen Nymphe prämiert. Im gleichen Jahr verlieh ihr Kronprinz Frederik von Dänemark für ihre Leistungen in Film, Fernsehen und Theater den bedeutendsten Kulturpreis ihrer Heimat – den Kronprinssparrets Kulturpris.

Für die wichtigsten dänischen Filmpreise Bodil und Robert wurde Sonja Richter insgesamt vier- bzw. dreimal vorgeschlagen. Zu ihren neben „Für immer und ewig“ bekanntesten Filmen, die auch in Deutschland einen Kinostart hatten, zählen Jannik Johansens Gaunerkomödie REMBRANDT („Stealing Rembrandt – Klauen für Anfänger“, 2003), Annette K. Olesens Dogmadrama FORBRYDELSER („In deinen Händen“, 2004), Ole Bornedals satirischer Horrorthriller VIKAREN („Alien Teacher“, 2007) und zuletzt Mikkel Norgaards Thriller KVINDEN I BURET („Erbarmen“, 2013).

Hailee Steinfeld (Tabitha Hutchinson)

Gleich mit ihrem ersten Kinofilm, Joel und Ethan Coens Western-Remake TRUE GRIT („True Grit“, 2010), gelang der damals 14-jährigen Hailee Steinfeld der internationale Durchbruch. In den deutschen Kinos war sie zuletzt als Kevin Costners Tochter in der von McG inszenierten Actionkomödie 3 DAYS TO KILL („3 Days to Kill“, 2014) zu sehen.

Ihre verblüffend selbstbewusste und natürliche Darstellung der jungen Mattie Ross, die mit einem knorrigen, dem Alkohol zugeneigten Marshall, verkörpert von Jeff Bridges, den von Josh Brolin gespielten Mörder ihres Vaters jagt, brachte der aus über 15.000 Bewerberinnen ausgewählten Kalifornierin zahllose Auszeichnungen ein. Darunter vor allem eine Oscar®-Nominierung als „Beste Nebendarstellerin“, eine Nominierung für den Screen Actors Guild Award® in der gleichen Kategorie sowie eine Nominierung für den Award der British Academy of Film and Television Arts (BAFTA) als „Beste Hauptdarstellerin“. Darüber hinaus erhielt sie diverse Auszeichnungen internationaler Kritikerverbände, darunter fanden sich Preise der Broadcast Film Critics Association, der Chicago Film Critics Association, der Toronto Film Critics Association und des Vancouver Film Critics Circle – jeweils in der Kategorie „Beste Nebendarstellerin“.

Diesem erstaunlichen Talentbeweis ließ sie Hauptrollen in Carlo Carleis Shakespeare-Adaption *ROMEO & JULIET* (2013), in der sie natürlich die Julia darstellte, und Gavin Hoods *ENDER'S GAME* („Ender's Game – Das große Spiel“, 2013) folgen. In letzterer Verfilmung eines modernen Science-Fiction-Klassikers gehörte sie wie ihr junger Kollege Asa Butterfield zu einer Gruppe junger Elitekämpfer, die von Harrison Ford und Ben Kingsley auf den Krieg gegen außerirdische Aggressoren vorbereitet wurden.

Doch damit ist ihre explosive Entwicklung längst nicht abgeschlossen, denn **THE HOMESMAN** werden eine Reihe völlig unterschiedlicher, prominent besetzter Filme folgen. Zwei davon haben bereits auf dem letztjährigen Toronto International Film Festival ihre Premiere gefeiert. In Liza Johnsons Drama *HATESHIP, LOVESHIP* (2013) spielt sie an der Seite von Guy Pearce, Kristen Wiig und Nick Nolte, der ihren Großvater darstellt, ein wildes Mädchen. Als Teenagerin Sabitha versucht sie, ihr Kindermädchen mit ihrem Vater, einem Ex-Alkoholiker, zu verkuppeln. In John Carneys romantisch-musikalischem Drama *BEGIN AGAIN* („Can a Song Save Your Life?“, 2013), das im Oktober dieses Jahres auch in die deutschen Kinos kommen soll, hat sie die Rolle der Tochter von Catherine Keener und Mark Ruffalo übernommen. Ruffalo verkörpert einen glücklosen Musikproduzenten, der in einer New Yorker Bar die Stimme von Gretta entdeckt, die von Keira Knightley dargestellt wird. Gemeinsam versuchen die junge Frau, der von ihrem langjährigen Freund das Herz gebrochen wurde, und der von seiner Familie entfremdete Produzent ihrem Leben eine Wende zu geben.

Steinfeld begann bereits im Alter von acht Jahren mit der Schauspielerei, belegte ein ganzes Jahr vorbereitende Kurse, bevor sie sich in ihr erstes Vorsprechen wagte. Vor und nach ihrem Durchbruch mit „True Grit“ war die Kalifornierin, die mit ihrer Familie in Los Angeles lebt, auch in einigen Kurzfilmen zu sehen. Darunter fallen Vincent Raisas *HEATHER: A FAIRY TALE* (2008), Cameron Sawyers *SHE'S A FOX* (2009), Aimee Longs *GRAND CRU* (2010) sowie Megan Weavers *WITHOUT WINGS* (2010).

Darüber hinaus war Steinfeld 2011 das Gesicht der Herbstkampagne von Miu Miu, der etwas preiswerteren Damenkollektion von Miuccia Prada. Die Beziehung zu dem bekannten Modelabel hatte allerdings bereits früher begonnen, als sie bei der Verleihung der Screen Actors Guild Awards® erstmals Prada trug. Ungeachtet ihres jungen Alters wurde Steinfeld immer wieder für ihr Modebewusstsein gelobt, nicht zuletzt auch von Andre Leon Talley, der viele Jahre leitender Moderedakteur von *Vogue* war. Ihren guten Geschmack konnte sie April 2013 auch auf der CinemaCon in Las Vegas beweisen, wo sie als „Female Star of

Tomorrow“ ausgezeichnet wurde, wie auch Juni 2013 bei der jährlich veranstalteten Women-in-Film-Gala, auf der sie den Face of the Future Award erhielt.

Meryl Streep (Altha Carter)

Meryl Streep ist der Inbegriff von schauspielerischer Qualität, Vielseitigkeit und Konstanz – in Film und Fernsehen wie auch auf der Bühne. Von den 46 Spielfilmen, für die sie seit ihrem Debüt in Fred Zinnemans Drama JULIA („Julia“, 1977) vor der Kamera stand, brachten ihr achtzehn eine Oscar[®]-Nominierung ein. Ein Rekord, der in der Filmgeschichte konkurrenzlos ist. Dabei entfallen nur drei auf die Kategorie „Beste Nebendarstellerin“, der Rest auf die Kategorie „Beste Hauptdarstellerin“.

Erstmals für den Oscar[®] vorgeschlagen wurde sie als „Beste Nebendarstellerin“ für Michael Ciminos Meisterdrama THE DEER HUNTER („Die durch die Hölle gehen“, 1978), erstmals ausgezeichnet in der gleichen Kategorie für Robert Bentons Drama KRAMER VS. KRAMER („Kramer gegen Kramer“, 1979). Zwei Oscars[®] als „Beste Hauptdarstellerin“ sollten folgen – für Alan J. Pakulas bewegende Literaturadaption SOPHIE'S CHOICE („Sophies Entscheidung“, 1982) und zuletzt für Phyllida Loyds biografisches Drama THE IRON LADY („Die Eiserne Lady“, 2011). Ihre Interpretation der britischen Politikerin Margaret Thatcher brachte ihr darüber hinaus einen von insgesamt acht Golden Globes[®] sowie den Award der British Academy of Film and Television Arts (BAFTA) ein. Streeps bislang letzte Oscar[®]-Nominierung wurde ihr als „Beste Darstellerin“ für John Wells' Theaterverfilmung AUGUST: OSAGE COUNTY („Im August in Osage County“, 2013) zuteil.

Abseits ihrer Arbeit vor der Kamera und auf der Bühne engagiert sich die Vollblutschauspielerin seit vielen Jahren für Menschenrechte und Umweltschutz, setzt sich dabei schwerpunktmäßig für Gleichberechtigung und Gleichstellung ein. Zu den namhaften Interessensvertretungen und Organisationen, die sie unterstützt, gehören unter anderem Mothers and Others, The National Resources Defense Council, Equality Now, Women for Women International, Partners in Health, The National Women's History Museum und Women in the World. Darüber hinaus ist Streep Mitglied der Academy of Arts and Letters und erhielt neben ihren Filmpreisen zahllose andere Auszeichnungen. Darunter fallen der Lifetime Achievement Award des American Film Institute, der Kennedy-Preis (Kennedy Center Honor), den das John F. Kennedy Center for the Performing Arts in Washington vergibt, sowie die National Medal of the Arts, die sie 2010 aus den Händen von Barack Obama erhielt.

THE HOMESMAN ist nach Robert Altmans Dramödie *A PRAIRIE HOME COMPANION* („Robert Altman's Last Radio Show“, 2006) und David Frankels Beziehungsdramödie *HOPE SPRINGS* („Wie beim ersten Mal“, 2012) der dritte gemeinsame Film von Tommy Lee Jones und Meryl Streep. Zu den aktuellen Projekten der auch im fünften Karrierejahrzehnt vielgefragten Schauspielerin zählen Sarah Gavrons Drama *SUFFRAGETTE* und Philippe Noyces Science-Fiction-Drama *THE GIVER* („The Giver – Hüter der Erinnerung“), das am 25. September dieses Jahres auch in die deutschen Kinos kommen wird.

John Lithgow (Reverend Alfred Dowd)

John Lithgow steht seit 42 Jahren vor der Kamera, ist in Komödien und Dramen gleichermaßen versiert und war in den deutschen Kinos zuletzt in drei prominent besetzten Filmen zu sehen. In Judd Apatows Komödie *THIS IS 40* („Immer Ärger mit 40“, 2012) verkörperte er Leslie Manns Vater, in Jay Roachs Politikomödie *THE CAMPAIGN* („Die Qual der „Wahl“, 2012) an der Seite von Will Ferrell und Zach Galifianakis einen erzkonservativen Wahlsponder und schließlich in Rupert Wyatt's Science-Fiction-Drama *RISE OF THE PLANET OF THE APES* („Planet der Affen: Prevolution“, 2011) James Francos Vater, dessen Alzheimer-Erkrankung eine Entwicklung auslöst, die die Welt völlig verändert.

John Lithgows Domäne allerdings ist die Bühne, hier machte er auch seine ersten Schritte als Charakterdarsteller von Format. Bereits drei Wochen nach seinem Broadwaydebüt in David Storeys „The Changing Room“ wurde er mit dem Tony[®], dem wichtigsten amerikanischen Theaterpreis, ausgezeichnet. Neunzehn weitere Broadwayproduktionen folgten und mit ihnen viele weitere Auszeichnungen, darunter ein zweiter Tony[®], vier weitere Tony[®]-Nominierungen, vier Drama Desk Awards und schließlich die Aufnahme in die Theatre Hall of Fame.

Nicht minder erfolgsgekrönt ist seine Karriere im Kino. In direkt aufeinanderfolgenden Jahren wurde er zweimal für den Oscar[®] als „Bester Nebendarsteller“ nominiert. Zunächst für die sensitive Darstellung eines Transsexuellen in George Roy Hills Bestsellerverfilmung *THE WORLD ACCORDING TO GARP* („Garp – und wie er die Welt sah“, 1982), dann auch für James L. Brooks' Oscar[®]-Erfolg *TERMS OF ENDEARMENT* („Zeit der Zärtlichkeit“, 1983), in dem er als Bankangestellter mit Debra Winger eine Affäre begann.

Erstmals große Aufmerksamkeit erregte Lithgow als undurchschaubarer Familienfreund in Brian DePalmas Thriller *OBSSESSION* („Schwarzer Engel“, 1976). Über 30 weitere Kinorollen folgten. Darunter fallen Bob Fosses Musical *ALL THAT JAZZ* („Hinter dem Rampenlicht“,

1979), Brian DePalmas Thriller BLOW OUT („Blow Out – Der Tod löscht alle Spuren“, 1981) und die von mehreren Regisseuren inszenierte Fantasy-Horroranthologie TWILIGHT ZONE: THE MOVIE („Unheimliche Schattenlichter“, 1983) – mit Lithgow als zu Tode erschreckter Flugpassagier. Außerdem spielte er einen erkonservativen Prediger und Familienvater in Herbert Ross' Musical FOOTLOOSE („Footloose“, 1984), in Peter Hyams' Science-Fiction-Sequel 2010 („2010 – Das Jahr, in dem wir Kontakt aufnehmen“, 1984), in W.D. Richters exzentrischer Science-Fiction-Komödie BUCKAROO BANZAI („Buckaroo Banzai – Die 8.Dimension“, 1984), einen sympathischen Vater in William Dears Komödie HARRY AND THE HENDERSONS („Bigfoot und die Hendersons“, 1987), eine gefährliche multiple Persönlichkeit in Brian DePalmas Thriller RAISING CAIN („Mein Bruder Kain“, 1992), in Russell Mulcahys Thriller RICOCHET („Ricochet – Der Aufprall“, 1991), Renny Harlins Actiondrama CLIFFHANGER („Cliffhanger – Nur die Starken überleben“, 1993), Jake Kasdans Komödie ORANGE COUNTY („Nix wie raus aus Orange County“, 2002) und in den preisgekrönten Bill-Condon-Filmen KINSEY („Kinsey“, 2004) und DREAMGIRLS („Dreamgirls“, 2006).

Auch im Fernsehen konnte Lithgow große Erfolge verbuchen. Elfmal wurde er allein für den Emmy® nominiert, erhielt den wichtigsten TV-Preis schließlich für seine Darstellung in einer Folge der Anthologie „Amazing Stories“ („Unglaubliche Geschichten“). Drei weitere Emmys® folgten für seine Hauptrolle in der populären NBC-Sitcom „3rd Rock From the Sun“ („Hinterm Mond gleich links“). Sechs Jahre lief die Sitcom äußerst erfolgreich, brachte Lithgow eine Fülle weiterer Auszeichnungen ein, darunter einen Golden Globe®, zwei Preise der Screen Actors Guild®, einen American Comedy Award und schließlich auch einen Stern auf dem Hollywood Walk of Fame. Seinen bislang letzten Emmy®, den insgesamt fünften, eroberte er mit der Darstellung des unheimlichen fiktiven Serienmörders Trinity Killer, den er 12 Folgen lang in der vierten Staffel des Serienhits „Dexter“ („Dexter“) verkörperte.

Neben Bühne, Film und Theater fand das Multitalent auch Zeit, sieben Kinderbilderbücher zu schreiben, die es auf die Bestsellerliste der *New York Times* schafften. Außerdem entwickelte er zwei Bastelbücher für Kinder und Eltern, Lesebücher für Grundschulen und trug für junge Leser einen Band mit 50 berühmten Gedichten zusammen. Auch in diesem neuen Betätigungsfeld erhielt er Auszeichnungen, darunter zwei Parent's Choice Silver Honor Awards und vier Grammy®-Nominierungen. Lithgows jüngstes Kinderbuch „I Got Two Dogs“ erschien Oktober 2008 bei Simon and Schuster. Darüber hinaus beteiligte sich der Alleskönner an Kinderkonzerten mit den Sinfonieorchestern von Chicago, Pittsburgh, Detroit, Baltimore und San Diego, trat mit dem Orchestra of St. Luke's in der Carnegie Hall auf und veröffentlichte drei CDs für Kinder.

Nach **THE HOMESMAN** wir John Lithgow Teil des herausragenden Ensembles von Christopher Nolans Science-Fiction-Film INTERSTELLAR sein, der am 6. November dieses Jahres auch in die deutschen Kinos kommen soll.

James Spader (Aloysius Duffy)

James Spader steht seit über 30 Jahren vor der Kamera, gehörte bereits in den 1980er Jahren zu den interessantesten Nachwuchsdarstellern Hollywoods und ist heute ein Charakterschauspieler, der sich in den letzten Jahren mit Hauptrollen in erfolgreichen TV-Serien Kultstatus erworben hat.

Aktuell spielt er in der neuen Hitserie „The Blacklist“ („The Blacklist“) einen undurchschaubaren Ex-Geheimdienstmitarbeiter und gesuchten Landesverräter, der unerwartet mit dem FBI zusammenarbeitet. Mit seiner Rolle des unorthodoxen brillanten Anwalts Alan Shore gelang ihm in der amerikanischen TV-Geschichte ein einzigartiges Kunststück. Er führte die Figur in der Hitserie „The Practice“ („The Practice – Die Anwälte“) ein und machte sie so populär, dass sie Mittelpunkt des Serienablegers „Boston Legal“ („Boston Legal“) wurde und ihm schließlich drei Emmys[®] einbrachte. Das Außergewöhnliche und von keinem Schauspieler zuvor Erreichte war der Emmy[®]-Gewinn 2004 und 2005 für die gleiche Rolle, aber in verschiedenen Serien.

Zu den wichtigsten Kinofilmen Spaders, der 2009/2010 auch eine Hauptrolle in der Broadway-Inszenierung von David Mamets Drama „Race“ übernahm, zählt Steven Soderberghs sensibles Drama SEX, LIES AND VIDEOTAPE („Sex, Lügen und Video“, 1989), das ihm für die Interpretation eines Mannes, der die erotischen Fantasien von Frauen auf Video dokumentiert, den Darstellerpreis bei den Internationalen Filmfestspielen von Cannes einbrachte. Auch einige andere, bekannte Filme Spaders setzen sich unorthodox mit sexuellen Themen auseinander. Darunter fallen David Cronenbergs bei den Internationalen Filmfestspielen von Cannes mit dem Spezialpreis der Jury ausgezeichnete Romanverfilmung CRASH („Crash“, 1996), die sich um Unfallfetischismus dreht, und Steven Shainbergs Komödie SECRETARY („Secretary“, 2002), die ihren Fokus humorvoll auf Sadomasochismus legt.

Unter seine weiteren nennenswerten Filme fallen Howard Deutchs Teenklassiker PRETTY IN PINK („Pretty in Pink“, 1986), Marek Kaniavskas Bret-Easton-Ellis-Adaption LESS THAN ZERO („Unter Null“, 1987), in der Spader einen skrupellosen Dealer und Clubbesitzer verkörperte, Mike Nichols' satirisches Fantasydrama WOLF („Wolf – Das Tier im Manne“,

1994), in dem er von Werwolf Jack Nicholson gebissen und schließlich von Michelle Pfeiffer erschossen wurde, Roland Emmerichs Hit STARGATE („Stargate“, 1994) und John Herzfelds Drama 2 DAYS IN THE VALLEY („2 Tage in L.A.“, 1996), in dem er als eiskalter Killer beunruhigte. In den deutschen Kinos war der 54-Jährige zuletzt als Anwalt in Steven Spielbergs biografischem Drama LINCOLN („Lincoln“, 2012) zu sehen. Nach **THE HOMESMAN** hat er die Rolle des Bad Guy in Joss Whedons Eventfilm AVENGERS: AGE OF ULTRON („Marvel's The Avengers 2“) übernommen.

DIE FILMEMACHER

Tommy Lee Jones (Regie, Ko-Drehbuch, Ausführende Produktion)

Biografie, s. unter DIE SCHAUSPIELER

Michael Fitzgerald (Produktion)

Michael Fitzgerald wurde als Sohn des Lyrikers Robert Fitzgerald in New York geboren, wuchs aber in Italien und Irland auf, wo er einen Großteil seiner schulischen Ausbildung erfuhr. Nach seinem Abschluss an der Elite-Universität Harvard versuchte er sich in Rom als Drehbuchautor durchzusetzen. Sein erstes verfilmtes Drehbuch, das er gemeinsam mit seinem Bruder Benedict schrieb, führte auf gewisse Weise in seine eigene Vergangenheit zurück. John Huston inszenierte schließlich das Drama WISE BLOOD („Die Weisheit des Blutes“, 1979), zu dessen Produzenten auch Fitzgerald gehörte. Vorlage war ein Roman der amerikanischen Schriftstellerin Flannery O'Connor, die eine enge Freundin seiner Eltern und damit gelegentlich auch Babysitterin der Fitzgerald-Kinder war.

John Huston wurde Fitzgeralds Mentor in der Filmbranche, inszenierte auch dessen zweite Produktion, das Trinkerdrama UNDER THE VOLCANO („Unter dem Vulkan“, 1984). Diese Adaption eines Romans von Malcolm Lowry brachte Albert Finney eine Oscar[®]-Nominierung als „Bester Hauptdarsteller“ und Komponist Alex North eine weitere für die „Beste Musik“ ein. Es folgten acht weitere Spielfilm-Produktionen, die Fitzgeralds vielseitige Interessen und Engagement für ungewöhnliche, international realisierte Stoffe unterstrichen. Den Beweis dafür liefern Cliff Osmonds Drama THE PENITENT (1988), Bruce Beresfords Kolonialdrama MISTER JOHNSON („Mister Johnson“, 1990), Miklós Jancsó's ungarisches Drama KÉK DUNA KERINGŐ (1992), die hochgelobte Friedrich-Dürrenmatt-Adaption THE PLEDGE („Das Versprechen“, 2001), die er zusammen mit Regisseur Sean Penn produzierte, außerdem die Dramödie COLOUR ME KUBRICK (2005), inszeniert von Brian W. Cook, der dem Produzententeam von „Das Versprechen“ angehört hatte, und Tommy Lee Jones' Filmregiedebüt THE THREE BURIALS OF MELQUIADES ESTRADA („Three Burials – Die drei Begräbnisse des Melquiades Estrada“, 2005). Der Film lief im Wettbewerb bei den Internationalen Filmfestspielen von Cannes und brachte Tommy Lee Jones den Darstellerpreis und Guillermo Arriaga den Preis für das „Beste Drehbuch“ ein.

Zuletzt produzierte Fitzgerald Bertrand Taverniers mit Jones besetztes Kriminaldrama IN THE ELECTRIC MIST („In The Electric Mist – Mord in Louisiana“, 2008) sowie die Räuber-

Dramödie CLOSER TO THE MOON (2013), die der Rumäne Nae Caranfill nach eigenem Drehbuch inszenierte.

Peter Brant (Produktion)

Peter Brant ist ein amerikanischer Unternehmer, Firmenchef, Verleger, Philanthrop, Sportler, Kunstsammler und Filmproduzent. Seine vielfältigen persönlichen Interessen und geschäftlichen Unternehmungen haben zu großen Erfolgen im Geschäftsleben, in philanthropischen Aktionen und auf dem Kunstsektor geführt.

Brant ist Vorstandsvorsitzender und Firmenchef von White Birch Paper – ein Unternehmen, das als Hersteller hochwertigen Papiers für Zeitungen und Telefonbücher zu den größten in Nordamerika zählt, dabei vier Papiermühlen in den USA und Kanada unterhält. Darüber hinaus besitzt und führt er das Verlagshaus Brant Publications, das er 1984 mitgründete. Zu den bekanntesten Titeln, die sein Verlag herausbringt, zählen *The Magazine Antiques*, *Art in America*, *Modern Magazine* sowie *Interview*, das Kultmagazin, das von Andy Warhol entwickelt wurde.

Sein starkes Interesse an der Kunst führte Peter Brant auch ins Filmgeschäft. So war er Ausführender Produzent einiger Filme, die Künstler in den Mittelpunkt stellten. Dazu gehören Julian Schnabels biografisches Drama *BASQUIAT* („Basquiat“, 1996), Ed Harris' biografisches Drama *POLLOCK* („Pollock“, 2000) und Rick Burns' TV-Dokumentation „Andy Warhol: A Documentary“, die 2006 mit dem Peabody Award und dem Emmy® ausgezeichnet wurde. Sein philanthropisches Anliegen konzentriert Brant heute auf die Stiftung The Brant Foundation und das Ausstellungszentrum und Kunstmuseum The Brant Foundation Art Study Center. Mit Stiftung und Museum unterstützt und fördert Brant das Verständnis für Moderne Kunst und Modernes Design.

Brian Kennedy (Produktion)

Brian Kennedy ist ein erfolgreicher schottischer Geschäftsmann, der sich in vielen Bereichen unternehmerisch engagiert. Das Spektrum reicht dabei von erneuerbaren Energien über Fabrikation und Herstellung von Waren, bis hin zu Gewerbeimmobilien und Profisport. Darüber hinaus gründete er BKT, eine Wohltätigkeitsstiftung, die sozial benachteiligte Kinder unterstützt und fördert. **THE HOMESMAN** ist seine erste Filmproduktion, in der er darüber hinaus auch in einer kleinen Rolle zu sehen ist.

Luc Besson (Produktion)

Luc Besson gehört als Regisseur, Drehbuchautor und Produzent zu den treibenden Kräften des französischen Films, konnte mit seinen größten Hits auch viele internationale Erfolge verzeichnen. In den deutschen Kinos war er zuletzt mit seiner prominent besetzten Actionkomödie THE FAMILY („Malavita – The Family“, 2013) präsent, darüber hinaus produzierte er zuletzt den von McG inszenierten humorvollen Thriller 3 DAYS TO KILL („3 Days to Kill“, 2014) sowie Camille Delamarres Actiondrama BRICK MANSIONS („Brick Mansions“, 2014).

Der Sohn zweier Tauchlehrer entdeckte das Kino richtig erst als Teenager, arbeitete ein paar Jahre in Frankreich und in den USA an verschiedenen Filmproduktionen mit, darunter an Claude Faraldos Drama DEUX LIONS AU SOLEIL (1980), bevor er 1983 mit dem postapokalyptischen Überlebensdrama LE DERNIER COMBAT („Der letzte Kampf“, 1983) seine erste Regiearbeit vorlegte. Dafür wurde er erstmals für den César vorgeschlagen.

Von Beginn an hatte Besson als Regisseur bildgewaltiges Genrekino mit internationaler Zugkraft im Auge, inszenierte als Nächstes die mit Isabelle Adjani und Christopher Lambert besetzte Gangster- und Liebesgeschichte SUBWAY („Subway“, 1985). Auch hier gab es für Besson eine César-Nominierung – wie auch für die nächsten fünf Filme, die er inszenierte. Mit der Geschichte der Freundschaft zweier leidenschaftlicher Freitaucher erzielte der Pariser Filmmacher, der bei seinen Inszenierungen stets auch als Produzent, Drehbuchautor oder Koautor in Erscheinung tritt, seinen größten Erfolg in Frankreich. Allein in seiner Heimat strömten über neun Millionen Zuschauer in LE GRAND BLEU („Im Rausch der Tiefe“, 1988), der sich zu einem echten Phänomen entwickelte und später, mit einer längeren Fassung, noch einmal ins Kino kam.

Auch mit seinen nächsten beiden Filmen, den Actiondramen LA FEMME NIKITA („Nikita“, 1990) und LÉON („Léon – Der Profi“, 1994) landete Besson internationale Erfolge, machte er auch Hollywood auf sich aufmerksam. Dazwischen inszenierte er den Dokumentarfilm ATLANTIS („Atlantis“, 1991) und brachte damit noch einmal seine Faszination für die Unterwasserwelt, aber auch seine wachsende Sorge um deren Erhaltung zum Ausdruck. Ganz andere Welten besuchte er mit seinem schrägen, visuell eindrucksvollen Science-Fiction-Hit THE FIFTH ELEMENT („Das fünfte Element“, 1997), der sich in den USA zu einem der erfolgreichsten französischen Filme überhaupt entwickelte und Besson nach fünf Nominierungen endlich den wichtigsten Filmpreis seiner Heimat, den César, einbrachte.

Zwei Jahre später folgte eine weitere für sein Historienepos JOAN OF ARC („Johanna von Orleans“, 1999), das – für ihn typisch – erneut eine starke Frauenfigur in den Fokus rückte.

Ein Jahr später leitete er die Jury bei den Internationalen Filmfestspielen von Cannes, war damit mit 45 Jahren der jüngste Künstler, dem je diese Ehre zuteil wurde. Im gleichen Jahr gründete er EuropaCorp, eine Produktionsgesellschaft, die selbst auch als Verleih auftritt, und zu den Motoren der europäischen Filmindustrie gehört. Für EuropaCorp hat Besson in den letzten 14 Jahren als Drehbuchautor und Produzent an zahllosen Actionfilmen, Komödien und Dramen mitgearbeitet. Zu den über 20 Skripts, an denen er in dieser Zeit beteiligt war, zählen auch die Vorlagen für Gérard Pires' Actionkomödie TAXI („Taxi“, 1998) und die drei ähnlich erfolgreichen Fortsetzungen, für Corey Yuens Franchise-Ouvertüre THE TRANSPORTER („Transporter“, 2002), die es bisher auf zwei Fortsetzungen brachte, sowie Pierre Morels TAKEN („96 Hours“, 2008) und Olivier Megatons Fortsetzung TAKEN 2 („96 Hours – Taken 2“, 2012), die mit einem Einspiel von 139 Millionen Dollar in den USA der erfolgreichste französische Film aller Zeiten ist.

Nach einer sechsjährigen Pause kehrte Besson mit der märchenhaften Romanze ANGEL-A („Angel-A“, 2005) auf den Regiestuhl zurück. In den folgenden Jahren widmete sich der Vater vierer Töchter und eines Sohnes einem deutlich jüngeren Publikum. In einer Mischung aus Live-Action und digitaler Animation inszenierte er nach seinem eigenen Kinderbuch das Fantasyabenteuer ARTHUR ET LES MINIMOYS („Arthur und die Minimoys“, 2006) wie auch die beiden Fortsetzungen ARTHUR ET LA VENGEANCE DE MALTAZARD („Arthur und die Minimoys – Die Rückkehr des bösen M“, 2009) und ARTHUR 3: LA GUERRE DES DEUX MONDES („Arthur und die Minimoys – Die große Entscheidung“, 2010). Nach diesen Erfolgen legte er mit LES AVENTURES EXTRAORDINAIRES D'ADÈLE BLANC-SEC („Adèle und das Geheimnis des Pharaos“, 2010) eine mit Louise Bourgoin besetzte Abenteuer-, Fantasy- und Komödienelemente harmonisierende Adaption der Graphic Novels von Jacques Tardi vor. Bereits ein Jahr später kam THE LADY („The Lady – Ein geteiltes Herz“, 2011) in die Kinos, ein biografisches Drama über Aung San Suu Kyi, die Leitfigur der Demokratiebewegung in Myanmar. Die Hauptrolle der charismatischen Politikerin übernahm Michelle Yeoh.

Nach **THE HOMESMAN** arbeitet Luc Besson, der auch zahlreiche Musikvideos für Künstler wie Serge Gainsbourg oder Mylène Farmer sowie Werbespots für international bekannte Marken inszeniert hat, bereits an seinem nächsten Film. Im Mittelpunkt von LUCY, dessen deutscher Filmstart für Anfang September dieses Jahres geplant ist, steht eine von Scarlett Johansson dargestellte Drogenschmugglerin, die durch eine Fügung des Schicksals plötzlich Superkräfte entwickelt.